

Der Morgenstern

Herausgegeben von Benjamin Burckholder, Dreypiertel Meilen nördlich von der Stadt Waterloo, an der Wohnung von Christian Burckholder, in (O. C.) Ober Canada.

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Band 1.]

Donnerstag, den 19. März, 1840.

[No. 35.]

Dichter-Stelle.

S a b u c h t

Kennt ihr wohl der Kaiser Kron?
Was der Uebel größtes ist?
Das da herrscht auf goldenem Thron,
Das sich schmückt mit Reichthum und Lust;
Das nur goldener Klang kann laben:
Es ist jene Sucht, zu haben.

Alle Kaiser sind gefährlich:
Ist der Anfang erst gemacht,
Ist dem Herzen sehr beschwerlich,
Wenn ihr Feuer angefaßt.
Doch der Habsucht ist kein's gleich,
Kein's an solchen Folgen reich.

Erht die Weltluft, schwer gebendet,
Ist verberbt sich selber ja;
Denn gar bald steht sie geschendet,
Eind und verachtet da.
So ist aller Kaiser Gift,
Küßler dem der Habsucht nicht.

Nachsucht, Mißtrau'n, Neid und Töde,
Epinnen selbst ihr Leidenschuch,
Trübe sind des Geizes Blüde,
Klend an der Eß und Trug,
Trägheit und Unmäßigkeit,
Wissen nie was recht erfreut.

Aber Habsucht blüht zufrühen,
Ein auf des Geschicks Macht:
Scheint an dem nicht zu ermüden
Was die Selbstsucht ausgeübt.
Hart wie Helsen ist das Herz
Für der Armut Noth und Schmerz.

Wanzer Wäßer Glüd und Frieden,
Eheint ihr nur ein leichtes Spiel;
Was ist ihr des Hungers wüthen,
Wena es hilft zum goldenen Ziel.
Mag der Rache Röh'n und Schre'n,
Keine Thräne weicht den Stein.

Erht am Galgen hängt der Mörder
Den Verzweigung gequält;
Erht den Dieb, er weint im Kerker,
Der vielleicht aus Noth gestiehlt.
Diese bringt man vor Gericht,
Aber Habsucht stödt man nicht.

Aber doppelt ist die Schande;
Wer nur an Vergeltung glaubt:
Einst erreichen den die Bande,
Der des Armen Brod geraubt.
Darum laßt uns Habsucht sieh'n,
Wen'schenliebe auferzieh'n.

Die schwarzen Juden in Abyssinien.

Die Falas oder israelitischen Neger wohnen in der östlichen Provinz Simia, hart am Ufer des jeh. deuth. Meilen langen und halb so breiten Tzanar oder Demassee, in der umgeben von Gondar (Hauptstadt von Habesch) und in den Bergen auf der Nordseite von Demas. Dagegen giebt es keine solche in der Provinz Tigreth, und wenn sie von Zeit zu Zeit in Kadowa, dem vorzüglichsten Handelsplatze der Gegend sich zeigen, so ist es nur, um dort zu arbeiten, oder um verschiedene Gegenstände durch Austausch sich zu verschaffen.

Die ungefahr 50 Jahren bildeten die schwarzen Juden noch einen unabhängigen Staat. Ihr wichtigster Ort war damals das feste Schloss Kiaba = Gideon, auf einem hohen schwer erstieglichen Felsen, wo ihre Könige residirten, der sich endlich dem christlichen Beherrscher von Simia unterwerfen mußte. Das äußerst zurückgezogene Leben dieser Negers. Arabiten und der Aberglaube ihrer Nachbarn, die sie für Zauberer halten, schützten ihnen immer noch eine gewisse Selbstständigkeit. Man verlangt weiter nichts von ihnen, als einen jährlichen Tribut, den sie größtentheils in Bodenerzeugnissen zu entrichten haben. Ueber ihre Sitten, Gebräuche und ihre politische Verfassung weiß man wenig oder nichts. Jedoch sind sie viel arbeitsamer und gewerthätiger als die übrigen Landesbewohner. In Gondar sind fast alle Häuser von ihnen erbaut worden. Sie sind auch gute Schmiede und sollen nicht ungeübt in der Kunst seyn, die Erze zu vermischn. In ihren Wohnungen herrscht viel Keuschheit.

Im religiösen Hinsicht sind sie sehr unwissend und kennen von der Bibel nur die fünf Bücher Mose. Sie scheinen nicht aus Judäa zu stammen; denn es gebricht ihnen durch aus an dem ebräischen Ausdruck, wodurch alle Juden auf der ganzen Erde sich charakterisiren. Sie sind schwarz wie die übrigen Abyssinier und haben die auffallendsten Züge der afrikanischen Race, während die in noch heißeren Gegenden wohnenden Juden, unter andern die in Yemen, ihre ursprüngliche Physiognomie und ihre weisse Hautfarbe bewahren. Es läßt sich nach alledem nicht bezweifeln, daß sie von ächte abyssinischer Abkunft sind, und der Judäismus ihnen durch Missionäre oder auf andere Weise annehmbar gemacht worden.

Naturlehre.

Die Naturlehre macht uns mit den Kräften, Wirkungen und Veränderungen der uns umgebenden natürlichen Dinge bekannt, so wie sie auch die Ursache der Naturbegebenheiten angeht. Sie gehöret mit zu den nützlichsten und angenehmsten Kenntnissen die ein Mensch sich verschaffen kann, denn sie führt uns zur Erkenntniß der Größe, Weisheit und Güte Gottes. Es ist immer eine Schande für den Menschen, wenn er über so viele Wunder, womit er auf allen Seiten umgeben ist, über so viele merkwürdige Naturerscheinungen, die sich alle Augenblicke rings um ihn herum ereignen, unachtsam hinhinsehen, nicht nachdenken, und nicht mehr als die Thiere empfinden will. Dazu ist uns ja die Vernunft gegeben, daß wir Gott in seinen Werken erkennen.

Demit kann sich der menschliche Geist nützlich beschäftigen, als wenn er über die Werke Gottes nachdenkt, und allenthalben am Himmel, auf der Erde und im Wasser den Spuren der Vorforge Gottes nachforscht? Glaubet es, man kann leicht aller Freuden der Welt überdrüssig werden, aber die Freude, die man aus der Betrachtung der Natur schöpft, erfüllt unser Herz mit immer neuen Empfindungen, u. wir werden zu lauter neugroßeren u. Entzückungen hingezogen.

Die Sonne die uns leuchtet, die Luft, die wir einathmen, das Feuer, das uns erwärmet, das Wasser, das unsern Durst stillt, die Erde, die uns trägt und ernähret, die ganze Natur, die zu unserem Nutzen und Vergnügen eingerichtet ist, und deren große und wunderbare Erscheinungen und Wirkungen uns die Naturlehre erklärt, sind Gegenstände würdig unserer Aufmerksamkeit, unser Nachdenkens, unserer Betrachtung.

Man verkanne daher jenes alte Leier noch zu häufig angegriffene Vorurtheil, als ob die Kenntniß der Natur oder Naturlehre, etwas Ueberflüssiges, Nutzloses, oder gar Schädliches sei; solches Vorurtheil ist nur die Ausgeburt der Unwissenheit, die übertrifft sich selbst und ihre alten Schlupfwinkel zu behaupten sucht, wo man sie sich naht. Um das Unfrische zu dessen Ausbreitung beizutragen, werden wir nach dieser vorausgeschickten Einleitung von Zeit zu Zeit einzelne Punkte aus der Naturlehre abhandeln, und wollen daher in der gegenwärtigen Nummer den Anfang machen mit der

L u f t.

Die gemeine (atmosphärische) Luft, in der wir leben, und welche alle lebendigen Geschöpfe ein und athmen, ist eine feine, durchsichtige, schwere elastische Flüssigkeit, welche unsere Erde allenthalben umgiebt.

Man kann wohl begreifen, daß die Luft etwas Körperliches sei; denn man darf sie nur mit der flachen Hand geschwinde gegen das Angesicht bewegen, so fühlt man sie nur allzumerklich. Eben so gewis ist es, daß die Luft flüchtig ist, weil sich ihre Theile sehr leicht trennen lassen, und also jeder Art des Druckes und der Bewegung nachgeben. Wir können sie in uns ziehen, und uns in derselben frei und ungehindert bewegen.

Die Schwere ist diejenige Eigenschaft, die sie mit allen Körpern in der Natur gemein hat. Ungeachtet sie viel leichter ist, als das Wasser, so ist ihre Schwere dennoch außerordentlich groß. Die obere Luft muß daher natürlich auf die untere Luft an der Erde drücken. Wir athmen die leichtere also schon im Zustande der Zusammenbrückung ein, und sie ist dichter als die obere Luft. Je höher man einen Berg hinaufsteigt, desto dünner wird die Luft, welches man am Athembelen merkt, das auf hohen Bergen sehr beschwerlich wird. Es scheint uns unglaublich zu sein, daß die Luft so schwer auf uns drücken sollte, indem wir uns vorstellen, daß wir noch wenig eine schwere Last fühlen müßten. Allein der Widerstand der in unserm Körper befindlichen Luft und der von allen Seiten gleich starke Druck ist Ursache, daß wir den Druck der äußeren Luft nicht empfinden; denn die Luft, welche sich im menschlichen Leibe befindet, hält mit derjenigen, die uns von allen Seiten umgibt, das Gleichgewicht.

Bermöge der ausdehnenden Kraft bemüht sich die Luft beständig, sich in einen größeren Raum auszubreiten und obgleich sie sich zusammendrücken läßt, so dehnt sie sich doch wieder aus, sobald der Druck nachläßt. Dies wird vorzüglich durch die Wärme bewirkt. Je mehr die Dichtigkeit der Luft zunimmt, desto größer wird auch die ausdehnende Kraft derselben. Dies beweisen die Wirkungen der Winde. Die Luft ist darin aufs stärkste zusammengepreßt oder verdichtet, ihre ausdehnende Kraft aber auch so groß, daß sie eine Völleiung mit großem Nachdrucke fortreibt, die jenen tödtet, den sie trifft.

Ist die Dichtigkeit der Luft von allen Seiten her gleich stark; so bleibt die ganze Masse im Gleichgewicht, folglich in der Ruhe. Dies geschieht auch wenn der Druck von allen Seiten her gleich stark ist. Nimmt daher die Dichtigkeit der Luft an irgend einer Stelle, z. B. durch Zusammenbrückung oder durch Kälte zu, oder wird sie an einem Orte durch Wärme verdünnt; so ist auch das Gleichgewicht in der ganzen Luftmasse aufgehoben; vermöge der Elasticität

eines jeden Lufttheilchens entsteht Ausdehnung der dichteren oder mehr zusammengebrückten Masse nach der dünneren hin, und das Gleichgewicht herzustellen, und die Bewegung dauert solange fort, bis dies wirklich geschieht. Wer erkennt hieran nicht den Wind?

Diese Erscheinungen in der Natur bestärken es, daß durch Aufhebung des Gleichgewichtes der verschiedenen aneinander grenzenden Luftmassen allezeit Bewegung in der Luft entsteht. So ist das Saugen, das Tabakrauchen, das Trinken, das Athmen, die Entfaltung der Blasehäute u. s. w. eine Wirkung der Bewegung, welche durch das aufgehobene Gleichgewicht in der Luft entsteht. Durch das Saugen an irgend einem Gefäße, z. B. einer Tabakspitze wird die Luft vorne im Munde oder an der Röhre der Pfeife verdünnt; dadurch bekommt die unverdünnte Luft einen Drang nach jenen Stellen, und treibt zugleich andere Flüssigkeiten z. B. den Rauch des Tabaks mit dahin. Der Druck der äußeren Luft ist es auch, der das Wasser in die Saugpumpe treibt, wenn man den Kolben in die Höhe zieht. Die durch Wärme verdünnte Luft im Schöpfstopp ist die Ursache, daß ihn die äußere Luft an die Haut andrückt und das Blut durch die in der Haut gemachten Oeffnungen in denselben eintritt.

Das Barometer ist ein Werkzeug, die Größe des Druckes der Luft zu bestimmen. Fast jeder kennt dasselbe. Kann sich aber auch Jeder das Steigen und Fallen des Quecksilbers in denselben in Hinsicht der Witterungsveränderungen erklären? Gemeinlich folgt nach dem Steigen heiteres, nach dem Fallen trübes Wetter. Diese Erscheinung läßt sich vielleicht dadurch begründlich machen, daß vor heiterem Wetter eine gänzliche oder wenigstens eine starke Auflösung aller wässrigen Theile der Atmosphäre in Dämpfe vorhergehen muß. Dämpfe sind völlig durchsichtig, also so wird es auch die Atmosphäre; sie sind aber auch elastisch, folglich vermehren sie auch die Elasticität der Luft, die daher stärker auf das Quecksilber im Barometer drückt, und es zum Steigen bringt. Bei trübem Wetter entstehen die entgegengekehrten Erscheinungen; die wässrigen Dämpfe werden zu Wasserbläschen; diese machen die Luft undurchsichtig, weil sie Wolken bilden, benehmen ihre aber auch einen Theil ihrer Elasticität, weil sie selbst unelastisch sind, daher dann das Quecksilber fällt.

Die Luft ist das gewöhnlichste Fortpflanzungsmittel des Schalles. Wenn sie durch die Bewegung irgend eines anderen Körpers in Hebung oder Schwingung gesetzt wird, oder auch wenn sie selbst mit Gewalt durch die Oeffnung eines dünnen Körpers fährt, so entsteht dadurch ein Schall. Die Fortpflanzung des Schalles ist erstaunenswürdig. Er pflanzt sich in einer Secunde tausend Fuß, und also innerhalb 26 Secunden eine deutsche Meile (5 englische) fort. Werkwürdig ist es, daß sich ein schwacher Schall eben so schnell als ein starker bewegt. Da aber bei dem starken Schalle die Luft eine größere Gewalt hat, so muß die Urfasche davon in der größeren Masse liegen, welche in Bewegung gesetzt wird. Ein Schall ist daher stark, wenn viel, und schwach, wenn wenig Luft bewegt wird. Am besten kann man die Schwingungen der Luft beim Schalle mit den Klängen vergleichen, die sich auf einem stillen Wasser bilden, wenn man einen Stein hinein wirft.

Wenn ein Schall weiter die Oberfläche eines festen Körpers, z. B. einer Mauer, Felsenwand, u. s. w. getroffen wird, so wirft ihn dieselbe zurück. Dieser zurückgeworfene Schall ist das Echo, der Wiederhall.

Wenn mehrere zurückwerfende Flächen in gewissen Entfernungen sich von einander befinden, und dabei die gehörige Lage gegen einander haben, so daß der Schall von der einen zur andern geworfen werden kann, so entsteht ein vielfaches Echo.

Die Luft ist notwendig zum Leben und Athembolen aller Geschöpfe, zur Bewegung aller fliegenden und schwimmenden Thiere, zur Fortpflanzung des Schalles, zurzeugung des Sturms und Regens. Durch den Wind zerstreuen sich die schädlichen Ausdünstungen, welche immer von den Körpern in die Höhe steigen. Wir würden weder das Licht noch die Wärme empfinden, wenn nicht Luft unsere Erde umgäbe. Niemand würde vernünftig reden können, wenn durch sie nicht der Schall fortgepflanzt und ins Ohr geführt würde. Sei es, daß die Wirkungen der Luft im Winde oft schrecklich und schädlich sind; so sind sie doch unentbehrlich, wenn die Erde nicht in eine traurige Wüste verwandelt werden soll.

Außer der gemeinen atmosphärischen Luft giebt es in der Natur noch verschiedene luftartige Stoffe, welche ebenfalls flüchtig und elastisch sind. Sie entwickeln sich aus mancherlei flüssigen und festen Körpern bei Auflösung, Sättigung, Verdünnung, bei der Destillation oder auf andere Weise. Man heist sie im Allgemeinen Gase. Einige dieser Gase sind sehr tauglich zum Einathmen und zur Erhaltung des Feuers, andere nicht. Selbst die gemeine Luft, die wir einathmen, ist keine einfache Luft, sondern sie besteht aus andern einfachen Luftarten und aus vielen fremdartigen Theilen, welche stück durch Ausdünstung der lebenden Ge-

schöpfe, Gewächse u. dgl. in ihr aufsteigen u. aufgelöst werden. Sie besteht nemlich aus einer Mischung von Lebensluft und Stickluft. Die erstere heist in der Sprache der Gelehrten Sauerstoffgas, letztere Stickgas.

Die Lebensluft entwickelt sich vorzüglich aus grünen Pflanzen und ihren Blättern, wenn das Sonnenlicht darauf fällt; ohne Sonnenlicht aber und in der Nacht geben eben diese Pflanzen und Blätter eine schlechte, verdorbene Luft. Die Lebensluft befördert das Verweilen der Körper, die in dieser mit heller Flamme brennen, da sie in einer anderen Luft nur glimmen.

Die Luft, in der wir leben, wird eigentlich nur vermittlest der Lebensluft zuträglich, welche wir mit derselben einathmen, und von welcher immer etwas in uns zurück bleibt, während wir das Stickgas, das wir mit der Luft ebenfalls einziehen, wieder ausathmen. Da nun das Stickgas dem Leben nachtheilig ist, so ist es leicht begreiflich, warum man sich in einem Zimmer, in welchem viele Menschen sich bei einander leben und athmen, und wo der Zugang der freien Luft gehindert ist, nicht wohl befindet. Dies, starke Gerüche, feuchte Dämpfe, stehende Gewächse u. dgl. werden die Luft, indem sie ihren Gehalt an Stickgas vermehren. Die Landluft ist wegen ihres größeren Gehaltes an Lebensluft der Luft in Städten weit vorzuziehen, so wie sie überhaupt von dem Genuße einer reinen Luft ein gesunderes und längeres Leben abhängt.

Pflanzenkunde, angewandt auf Feld- und Gartenbau.

Der Hauptzweck einer wissenschaftlichen Kenntniß der Pflanzen ist der, daß sie uns die allgemeine Gesetz der Pflanzenökonomie lehrt, und uns in den Stand setzt, dieselben bei einer großen Verschiedenheit von Fällen, die im gewöhnlichen Leben vorkommen, anzuwenden. Anstatt in der Nothwendigkeit zu sein, durch Versuche eine große Zahl von Thatfachen festzustellen, sollen wir durch Erfahrung ein von allgemeinen Grundgesetzen auf, und diese allgemeine Grundgesetze dient als eine Grundlage, von welcher aus wir allenthalber die Nichtigkeit oder Unrichtigkeit irgend einer Sache, die direkten Bezug darauf hat, urtheilen können. Wir hoffen, daß es wenigstens dem jüngeren Theile unserer Leser nicht uninteressant sein werde, einen kurzen Blick in das Reich der Pflanzenkunde zu werfen, und auf die Art, wie dieselbe im Leben ihre Anwendung finden mag.

Pflanzenkunde, Botanik, ist jener Theil der Naturgeschichte, welcher von den Pflanzen handelt. Der Ausdruck Pflanze, in seiner eigentlichen Bedeutung, gilt für jedes Gewächs der Erde, vom kleinsten Krautchen, das unser Fuß gerührt, bis zum höchsten Baume des Urwaldes. Er schließt alles in sich, vom unbedeutendsten Moose auf dem Felsen bis zur riesigen Fichte unserer westlichen Küste, die 16 Fuß im Durchmesser u. 220 Fuß in der Höhe mißt.

Die Zahl der verschiedenen Pflanzen, welche die Pflanzenkunde, Botanik, bereits benannt u. beschrieben hat, beträgt fast 80 Tausend, es würde daher eine solche Menge ohne wissenschaftliche Anordnung nichts als ein unlesbarer Haufen von Verwirrung sein. Man hat daher die Pflanzen eingetheilt in Klassen, die Klassen in Ordnungen, die Ordnungen in Geschlechtern, u. diese in Arten; indem man diejenigen immer unter einerlei Abtheilung brachte, die einen gemeinschaftlichen bestimmten und leitenden Character haben. Wenn ohne diese Anordnung eine unbekannt Pflanze unvollkommen sollten, deren Namen wir zu bestimmen wünschen könnten, so würde es eben so unmöglich sein, nach der Beschreibung solchen Namen zu bestimmen, als es unmöglich sein würde, in einem Wörterbuche ohne systematische Einrichtung ein Wort zu finden. Wir würden manchen Tausend nachsuchen haben, ehe wir durch Zufall auf die rechte kämen. Allein durch die Anordnung sind wir in den Stand gesetzt, unmittelbar die rechte Pflanze nachzusuchen, wie wir durch die alphabetische Ordnung des Wörterbuchs im Stande sind, gleich das rechte Wort zu finden. Bei der Bestimmung des Namens einer Pflanze denken wir zuerst die Klasse zu der sie gehört, dann die Ordnung, und endlich das Geschlecht und die Art. Alle Pflanzen die zu derselben Art gehören, werden als ursprünglich von einem und demselben Samen entsprungen betrachtet. Wenn daher zu einer Art mehrere Unterarten, Varietäten, gehören, so müssen diese durch Umwandlungen in verschiedenen aufeinanderfolgenden Generationen dieser Art hervorgebracht auf der Welt sein.

Die Douglas's Fichte an den Ufern des Columbiaflusses, welche angeblich Wälder bildet, wachst zu einer Höhe von 230 Fuß und ist an ihrem Baße über 50 Fuß im Umfange dick. Die Lärche ist die Fichte, die wächst in Nord-Californien, aber bildet keine hohen Wälder. Ein Baum der umgeben worden war, maß 215 Fuß in der Länge, 57 im Umfange 3 Fuß von der Wurzel, und 17 Fuß 5 Zoll 194 Fuß über der Wurzel. Einige der noch stehenden Bäume waren offenbar höher.

gebraht worden sein. Auch kann der Same einer Art niemals eine solche Umwandlung erleiden, daß er Pflanzen hervorbringt, die zu einer andern Art gehören. Die Birne und der Apfel z. B. gehören zu demselben Geschlecht, aber zu verschiedenen Arten; folglich kann Samen von der Birne niemals Apfelsäume hervorbringen, und umgekehrt. Es giebt aber verschiedene Sorten Apfel, welche alle Varietäten sind, die durch Umwandlungen des ursprünglichen Samens dieser Art entstanden, allein auf keine Weise kann durch Umwandlung des Samens der einen Art eine andere erzeugt werden. Wenn man daher die Meinung aufheben hier, daß eine Pflanz ausdarte, oder auf irgend eine Weise in eine andere verwandelt werde, so muß man erst sich darüber Gewißheit verschaffen, ob die beiden betreffenden Pflanzen zu einer und derselben Art gehören oder nicht; im letzteren Falle kann man sich darauf verlassen, daß eine solche Umwandlung niemals Statt finden kann. Wenn sie zu verschiedenen Geschlechtern gehören, so ist diese Gewißheit der Unmöglichkeit einer solchen Umwandlung so möglich so viel größer.

Der wissenschaftliche, botanische, Name einer Pflanze ist von dem des gemeinen Lebens häufig sehr verschieden; und immer so genau bezeichnend, daß ein Irrthum nicht leicht Statt finden kann. Diese Namen sind durch die ganze Welt unter den Botanikern dieselben.

Pflanzen erhalten auf zwei Wegen ihre Nahrung; nemlich durch die Wurzeln und die Blätter. Die Nahrung, welche die Pflanzen durch die Wurzeln erhalten, ist Wasser, mit den verschiedenen Substanzen die in demselben aufgelöst enthalten sind, wie z. B. die süßigen Theile des Düngers. Sobald es durch die Wurzeln aufgesaugt ist, steigt es durch die Sauggefäße in den Stamm; diese Sauggefäße sind feine Röhren, welche der Länge nach durch den Stamm laufen und eben so durch alle Äste, Zweige und die kleinen jarten Ähren der Blätter. Diese Gefäße kann man mit einem guten Mikroskop leicht sehen, wenn man von dem Stamme einer Pflanze oder einem Ende Holz eine dünne Querscheibe abschneidet. Solange diese Flüssigkeit aufsteigt, nennt man sie Saugwasser. Es geht in die Zweige und Blätter, welche so feine sind, diesen dem Licht und der Luft aussetzen, wodurch er eine gänzliche Veränderung erleidet. Der größte Theil des Wassers im Saft entwickelt in der Gestalt des Dünstes durch eine unzählige Menge kleiner Dünstföcher in der Oberfläche des Blattes in die Luft; zu derselben Zeit wird ein Theil der Luft von dem Blatte aufgenommen und vereinigt sich mit dem zurückgebliebenen Saft, so daß dadurch dessen Natur und Eigenschaften mächtig verändert wird, und man nennt ihn nun den eigentlichen Saft der Pflanze. Diese Aufnahme von Luft ist die zweite Art der Ernährung. Dieser Saft steigt nun wieder abwärts in den Zweigen u. dem Stamme der Pflanzen durch eine andere Menge von Gefäßen oder Röhren, und verwandelt sich nach und nach in die festen Theile der Pflanze. Es sehen wir, wie ein Theil der Nahrung von den Wurzeln in ein andern von den Blättern eingenommen; allein alle Nahrung, die eine Pflanze erhält, muß erst durch deren Blätter gehen, ehe sie in Holz oder sonst feste Theile verwandelt wird. Demnach sind die Blätter einer Pflanze für diese eben so wichtig als deren Wurzeln. Die Anwendung der Kenntniß dieses natürlichen Processes ist oft von bedeutender Wichtigkeit. Sie lehrt uns, daß die Vermählung von Pflanzen durch deren Staub, während sie im Wachsen ist, immer zu ihrem Schaden greift; daher sollte man niemals das Weibselken feiner Blätter derauben, wie dies häufig bei Futterpflanzen geschieht, eben so wenig sollte man aus derselben Ursache daselbe gipfen. Allein in manchen Fällen sind die Blätter der eigentliche Zweck des Anbaues einer Pflanze wie z. B. bei den Maulbeerbäumen. In solchen Fällen ist es nöthig, darauf zu achten, daß sie nicht zu sehr oder zu oft entlaßt werden, damit das Wachsthum nicht zu oft oder zu plötzlich gestört werde. Diese Kenntniß lehrt uns auch eine leichte Weise, jämliche und schlimme Unkräuter zu vertilgen. Man ist gewöhnlich der Ansicht, daß man sie zu vertilgen, deren Wurzeln zerstört werden müssen; dies ist jedoch nicht nöthig; wenn wir nur deren Laub durch Eisenkrabben oder Abschneiden der Stengel zerstören, so ist es klar, daß dadurch deren Wachsthum aufgehoben wird, und daß die Wurzeln absterben, wenn dies oft genug geschieht.

(Schluß folgt.)

Erprobtes Mittel wider Ratten und Mäuse.
Die allgemeinen Klagen über die Verwüstungen, welche durch Ratten und Mäuse, in Häusern, Scheuern, auf Kornböden u. s. w. angedrückt werden, veranlassen das nachstehende Mittel in Erinnerung zu bringen.

Man legt nemlich an verschiedenen Orten, besonders aber da, wo Ratten und Mäuse ihre Gänge haben, einige offene Gefäße mit Schrot oder Mehl, es sei von welchem Korne es wolle, mit ungelöschtem feingehohem Kalk vermengt in, und in einem andern Gefäße kaltes Urinwasser dabei, damit das Ungeziefer sofort nach gehaltener Mähzeit davon saufen könne; sie müssen absond ungeschädlich sterben. Krüden u. s. führt dies Vertilgungsmittel auch in seiner ökonomischen Encyclopädie im Artikel Kornböden an. Das kalte Wasser vermehrt man, nicht ohne Nutzen mit Zucker, und das Ungeziefer recht lustern karnach zu machen. Das Wassergefäß muß notwendig ein flaches Gefäß sein. Die Dose des genossenen ungelöschten Kalks erzeugt bei ihnen einen sehr gen Durst, den sie mit dem benachbarten Wasser zu stillen wünschen, welches notwendig ihre Todesursache sein muß.

Am Sonnabend d. 8. floren Millionen den Rauben über Hartum, dem Norden zu. Dies ist ein sicheres Zeichen daß wir ein frühes Frühjahr haben werden.

Vereinigte Staaten.

Die nordöstliche Grenze.

Eine lange Correspondenz zwischen dem Staatssecretär und dem britischen Minister ist publizirt, und wie wir bereits in den in unserm vorigen Blatte erschienenen Congreß-Verhandlungen angezeigt haben, im Senat der Vereinigten Staaten verlesen worden. — Derselbe bezieht sich auf die Maine Grenzfrage. Den Hauptinhalt der unterschiedlichen Dokumente finden unsere Leser in dem nachstehenden Auszug, welchen wir aus dem Washington National Intelligencer entlehnt haben.

No. 1. Ein Brief von Herrn Fox, dem britischen Minister an Herrn Forsyth, Staatssecretär, datirt im letzten November, worin er sich über die Verletzung der im vorigen Winter zwischen den Agenten der beiden Regierungen abgeschlossenen Uebereinkunft beklagt, indem derselbe nach dem Aroostock geöffnet worden wären, und ein von den Autoritäten des Staates Maine angestellter Hausen bewaffneter Leute ein Theil des besprochenen Gebietes besetzt hätte.

No. 2. Ein Brief von Herrn Forsyth, einige Wochen später geschrieben, worin er auf die Klage des Herrn Fox antwortet, daß die in Frage stehende Eröffnung der Strafsen keine neuliche Maßregel, sondern bloß die Vollziehung einer schon vor zwölf oder vierzehn Jahren angenommenen Politik sey; daß die bewaffnete Macht, wozu gesprochen würde, nur eine angestellte Peck für die Vertreibung von Eindringern, und unversucht nichts gethan worden sey, was sich nicht mit dem Geist der zwischen den Agenten beider Länder abgeschlossenen Uebereinkunft vertrüge; während britischerseits Handlungen geschehen wären, worüber man sich mit Recht als eine Verletzung der Uebereinkunft beklagen könnte, als zum Beispiel, Barraden für Truppen an dem St. Johns Fluß zu errichten, Truppen auf einem Theil des besprochenen Gebietes aufzumarschiren zu lassen, u.

No. 3. Ein Brief von Herrn Fox, worin er das Bescheidene auf Seiten der britischen Autoritäten auf den Grund eines in Umlauf sich befindenden Gerüchtes, zu rechtfertigen sucht, daß die Gesetzung des Staates Maine, geschlossen gewesen sey die zwischen den jenen Ländern im vorigen Frühjahr getroffene Uebereinkunft aufzuheben, und nichtig zu machen, welches Gerücht noch durch die Sprache des Gouvernors Fairbank bei Eröffnung der Sitzung jener Gesetzung zu sehr bestätigt worden sey, als daß man nicht gerechtfertigt gewesen wäre Vorkehrungsmaßregeln zu treffen, die jedoch nicht in der Absicht ergriffen worden wären, um die Uebereinkunft zu verletzen, u.

No. 4. Ein anderer Brief von Herrn Forsyth an Herrn Fox, in welchem er sagt, daß keine Ursache vorhanden sey eine solche Absicht zu befürchten, als der Gesetzung von Maine bezuglegt werde; daß die angegebenen Verhältnisse Maßregeln daher ganz und gar willkürlich auf Seiten der britischen Autoritäten in New-Drumshewig wären, und als ein „Zugriff“ in die letzten Winter getroffene Uebereinkunft betrachtet werden müßte; und daß im Fall die britische Regierung ein solches Verfahren auf Seiten ihrer Agenten für gut heisse, diese Regierung eine solche Handlung als einen Beweis des Mangels jener freundschaftlichen Gesinnung auf Seiten Großbritanniens ansehen müßte, welche, wie man hierzuwo geglaubt habe, existire, u.

(San. Gazette.)

Dampfschiff Lexington.

Es ist nun ausgemittelt, daß sich 150 Personen auf dem unglücklichen Dampfschiff Lexington befanden als dasselbe durch Feuer zerstört wurde, von welchen, so weit man bisher erfahren konnte, bloß vier gerettet worden sind. Die New-York Staatszeitung vom 2ten dieses sagt: —

Das Zeugenoerthe vor der Coroners Jury über den Unglücksfall mit dem Dampfschiffe Lexington schloß sich am vorigen Freitag. — Die Geschwornen sprachen in ihrem Urtheil die Meinung aus, daß den Vereinigten Staaten Dampfschiff-Inspektoren dieselbe Unwissenheit oder Nachlässigkeit zur Last falle, da sie certificirten, daß Lexington für den Congreßgeschiffen gemäß ausgerüstet; daß der Gebrauch von Glasfenstern auf Dampfschiffen gefährlich sey; daß sich der Capitän und Ingenieur des Boots unmaßlich und tadelswerth benahmen, indem sie dasselbe seinem eignen Schicksale überließen, und nur an ihre persönliche Rettung dachte; daß durch schnelle und kräftige Beschanstalten das Feuer hätte gelöscht werden können, und daß es unpassend sey, bedeutende Quantitäten Baumwolle auf Passagierschiffen zu transportiren, namentlich dieselbe so aufzustauen, daß sie der Entzündung ganz besonders ausgelegt ist.

Wichtige Entdeckung.

Herr August Nothe von dieser Stadt, entdeckte im letzten Sommer, bey einer geologischen Untersuchung, auf dem Lande des Herrn Dinnerschied, in Elsas, Taunship, Berks County, daß qualifizierte Stahl-Erz, etwas ganz Fremdes für unsere Vereinigten Staaten.

Obgleich Herr Nothe die Kennzeichen dieses Erzes anfangs mehrere Personen gründlich und deutlich darlegte, und in seiner Beschreibung sehr beharrte, daß der Erfolg einer Schmelzung dieses Erzes einen überzeugenden Beweis liefern müßte, so wurde ihm dennoch, wie es gewöhnlich Esfindungen zu gehen pflegt, wenig Glauben geschenkt, bis endlich vor Kurzem Hr. Lym an, Eigentümer der hiesigen Steinöfen Furnace, obagesehe 50 Tonnen von diesem Erze holte, und in seiner Furnace schmelzen ließ. Nun aber liegt die Wahrheit klar am Tage, daß der, kleinen Masse als Geologie gewandene Finder, Herr August Nothe, vollkommen Recht hatte; kann durch die Schmelzung die

ses Erzes ist ein vorzüglicher Stahl-Guß hervorgegangen, der zur Ueberzeugung von Jedermann in der genannten Furnace alhier, jedersit in Augenschein genommen werden kann.

Diese Anzeige widmen wir der Ehre des Herrn Nothe; er ist ein Deutscher — ihm gebührt mit Recht die Ehre und die Anerkennung für diese wichtige Entdeckung, welche von großem Interesse für unsere Vereinigte Staaten seyn muß; da dieses Metall bisher aus fremden Ländern importirt werden mußte. (Vollständige Freyheitspreß.)

In Illinois hat man darauf angetragen, daß man die Arbeiten an allen Kanälen und Eisenbahnen einstellen solle. Die vom Senate für diesen Zweck ernannte Committee hat einen sehr gut ausgearbeiteten Bericht dagegen eingereicht, und bemerkt darin, daß der Staat einen unerschöpflichen Vorrath erhalten würde, wenn man diesen Plan ausführen wolle. Es sind in Illinois bey den öffentlichen Arbeiten über 4000 Personen angestellt, welche ganz allein ihr Daseyn von der Unterstützung freisten, welche ihnen von den Uebnehmern zufließt, die selbst seit mehreren Monaten kein Geld mehr erhalten haben. Gerechtigkeit sowohl als Menschlichkeit verlangen, daß der rückständige Lohn den Leuten ausbezahlt werde. Das Elend wird sonst in dieser Jahreszeit schrecklich werden, und wir schäudern bey dem Gedanken an die Lage dieser unglücklichen Menschen.

Als Herr Joel B. Purdy, am 2ten Februar im Besitz von seinen Stroh, No. 176, Kirckenstraße, in der Stadt New-York, zu schlafen, warf er seinen Blick von ungefähr auf ein Brett, worauf einige Schwatzen Vögel, welche sich in den Strohhaufen befanden, und bemerkte dort eine Maus, welche an dem gepappten Ende einer der Schwatzen nagte. Herr Purdy sah der Maus eine Zeitlang zu, bis diese auf einmal zurücksprang, und in einem Augenblick war auch der ganze Inhalt der Schwatze in Flammen. Die durch die Zähne der Maus verursachte Reibung hatte eine Flamme angefaßt, welche ohne Zweifel den Stroh, und vielleicht auch die nahestehenden Gebäude in Asche gelagelt haben würde, hätte Herr Purdy, ohne den kleinen Brandstiftter gewahr zu werden, den Stroh verlassen. Sollten nicht wohl seit der Erfindung dieser entzündbaren Werkzeuge mehrere Feuerbrünste auf ähnliche Art entstanden seyn, als in dem hier erzählten Fall?

Florida.

Tallahassee, Jan. 31. — Ich war einer von denen, die in dem Dampfschiff den Suwanerfluß (Opflorida) nach St. Marks herabkamen, um die Blutthunde abzuholen. Man erschreckt nicht über den Gedanken, menschliche Geschöpfe mit Blutthunden zu jagen, und denke nur an die schmerzhaften Zustände der Indianer, welche durch diese Thiere zu Grunde gehen. — Erst nach vorigen Montag wurden nahe bey Monticello ungefähr 20 Meilen von hier, 19 Personen in ihren Lagerstätten überfallen und sämmtlich bestialisch ermordet; ein Ver. Staaten Wagen verbrannt und die Maultiere getödtet. Für solche eingestrichelte Thiere kann keine Sympathie rege werden. Die Arme unter General Taylor hat alle Weidwerk, Hammocks, Erze, u. s. durchschlebert, und ist den Indianern auf die Fersen gekommen, ohne einen einzigen zu erwischen, er war ihnen oft so nahe, um sie in den Lagern zu überraschen und ihr Gepäc, Kochgeschirr, Pfeiswurzeln u. s. zu erbeuten. — Man kann sich keine Idee von den Drangsalen machen, welche die Truppen zu erdulden haben; in Wärdern zu schlafen, brusthoch durch Sumpfwasser zu marschiren, von Dornen blutig zerissen zu werden, die Lebensmittel ungelocht zu verzehren, u. s. das ist das tägliche Geschick derer, die ihren Dienst in diesem Schurkenthum haben.

Major Bailey fand mit 6 Schweißhunden in der Nähe von Tallahassee eine Indianerspur, die zu einem Lager führte. 4 Indianer und ein Schweißhund wurden erschossen.

Buenos Ayres. — Nachrichten bis zum 26. Dec. Das Präsesidentenhaus von Buenos Ayres hat ein Decret erlassen, worin die Anführer der Insurrection in den südlichen Provinzen für vogelfrei erklärt und den treugeliebten Einwohnern Landgeschenke versprochen werden. Am 23. und 29. Nov. fielen in der Provinz Corrientes 2 Geschosse vor, worin die Truppen des Gouvernors Lopez siegten. Nicarado Lopez Jordan, der Anführer der Insurgenten, wurde gefangen; er und mehrere andere Officiere sind bereits erschossen.

Aus Florida gehen immer neue Vorderrichter ein. Als die Mitglieder der Familie eines Herrn Parlen, ungefähr 6 Meilen von Jela wohnend, wurden von einigen jüdischen Indianern in der Nacht des 28ten letzten Januars ihres Lebens beraubt, u. die Gebäude niedergebrennt. Die Väter von Jela sind ohne Waffen und Ammunition und beharren auf Hilfe. Col. Fitzpatrick versetzt die Indianer, welche auch in der Nachbarschaft über gehaust haben sollen.

Ein Brief, welcher in dem Edenton (Northcarolina) Sentinel publizirt, und von der Salmen Creek datirt, meldet, daß das Wohnhaus der Mrs. Parsley Ward unweit Windsor, Berks County durch Feuer zerstört wurde, und alle Bewohner desselben, fünf an der Zahl, bestehend aus Mrs. Ward, einer älteren Frau, und vier Kindern, in den Flammen ankamen. Das Haus stand eine Viertelmeile von der nächsten Wohnung, und da endlich Leute herbe kamen, lag es bereits in Asche. Da das Feuer schon um 7 Uhr abends Ausbruch so wird vermuthet, daß die Bewohner entweder gemordet oder gewaltthätig in dem Hause eingesperrt waren durch den Brandstifter, um der Entdeckung zu entgehen.

Ober-Canada.

Bills welche von der Gesetzgebung bei ihrer Sitzung für 1839—40 passirt wurden.

(Fortgesetzt von Nummer 33.)

Eine Acte Ihrer Majestät eine gewisse Geldsumme laubend, um damit die Ausgaben der Regierung für das Jahr 1840 zu bestreiten.

Eine Acte das Salz Gewicht zu ordnen.

Eine Acte, eine andere Acte in's Leben zu rufen und mer geltend zu machen, welche Ihre Majestät erlassen hat mit einem Solle zu belagen Leihgen an Verhörgungs-Gegenständen, Waaren und Kaufmannsgüter, welche auf Versteigerungen veräußert werden.

Eine Acte den General Einnehmer zu ermächtigen eine gewisse Summe Geld zu entnehmen auf Schuldscheine in darin erwähnten Entzweck.

Eine Acte zur Belohnung der von dem Richter Johann S. Dunn für diese Provinz geleisteten Dienste.

Eine Acte zur Wiedererrichtung von Schulen und Vertheilung der bisher in Kraftstehende Gesetze hinsichtlich der in dieser Provinz befindlichen Steinwege.

Eine Acte dem Kronschreiber in der Kanzlei einen Gehalt zu gestatten, und für andere in der Acte gemeldete Jure.

Eine Acte dem Verkauf geistiger Getränke an Indianer zu verhindern.

Eine Acte Ermächtigen, daß hohlerne Messer in dieser Provinz mit einem Solle belegt und derselbe erhoben werden könne, und für andere darin erwähnte Jure.

Eine Acte zur Authorisirung der eine Zeitlang während der Beschäftigung oder Resignation durch die vorgesehene Vertheilung von dem General Epital zu Kingston, für eine gewisse in der Acte bestimmte Zeit.

Eine Acte zur Unterstützung von Allan McDonnell Sheriff des Midland Districts.

Eine Acte Vertheilungen zu treffen für eine Unterstützung für Wilhelm Kingsmill und Wm. Chisholm, Jurorenrichter.

Eine Acte zur Authorisirung eines Gehaltes für Commissionsärzten um die Praxis des Kanzleis-Jesses zu ordnen.

Eine Acte Erlaubend eine Geldsumme zu erheben im Niagara District, in der Absicht die Schullast des Districts zu erleichtern.

Eine Acte Einen Beitrag für das Arbeits-Haus in der Stadt Toronto zu ermitteln.

Eine Acte eine Geldsumme erlaubend zum Besten gemeiner Schulen, für das Jahr 1840.

Eine Acte den Ludwig Bright zu belohnen für seine langjährige und treue Dienste, durch einen ihm und seinem Weib, oder ihrem Aufseher amerikanischen Lebenslänglichen Gehalt.

Eine Acte Maßregel zu treffen für den Unterhalt und Aufrechthaltung des Provinzial-Gefängnisses.

Eine Acte zur Fortsetzung und Hebung der Uebereinkunft an der Acte, welche im 59ten Jahre Seiner legherigen Majestät Königs Georg des Dritten passirt wurde, betitelt Eine Acte die nun in Kraftstehende Gesetze zu verändern die Gastwirthen Leizen gestatten, die in den General Courts Sessions Oeffnen ihrer respectiven Districten verammelte Friedensrichter zu ermächtigen die für solche Leizen erforderlichen Gebühren zu bestimmen, und für andere in der Acte gemeldete Entzweck.

Eine Acte welche im 35ten Jahre der Regierung Seiner legherigen Majestät Königs Georg des Dritten passirt wurde, betitelt Eine Acte das Winchester Maß in dieser Provinz einzuführen.

Eine Acte zur Veränderung oder Verbesserung einer Acte, welche im 4ten Jahre Seiner Majestät Regierung passirt wurde, betitelt Eine Acte die Erweiterung der Größe der Stadt York, diese Stadt zu einer City zu erheben und sie einzuverleiben unter dem Namen City Toronto.

Eine Acte bewilligend die Errichtung eines Maßstabes auf dem James Erone.

Eine Acte, das Gesetz im Betreff der Einkreierung für Schulden zu mildern.

Eine Acte dem Joseph Randall, welcher seinen Acten in Ihrer Majestät Diensten verlohre, eine Pension zu bewilligen.

Eine Acte um die unnöthige Vertheilung der Gerichts-Untersuchen, und den Annuß von Kosten in Gerichtsverfahren wegen Verprechungs-Noten, schriftlichen Verpflichtungen, Wechselbriefe u. s. w. zu verhindern, und für andere darin erwähnten Entzweck.

Eine Acte welche der Witwe und den Kindern von Wilhelm Kersey, der in Ihrer Majestät Diensten das Leben verlor, eine Pension bewilligt.

Eine Acte in welcher dem E. D. Smith eine Geldsumme anerkannt wird, als Ergänzung eines Deficits in seinem Solde als einem der Jüngern Schreiber in der Kanzlei des Executiven Rathes, für das Jahr 1830.

Eine Acte zur Verbesserung einer Acte, die Maß einzurichten von Oeffentlichen Häusern mit Leizen zu versehen, und diejenigen, welche geistige Getränke ohne Leizen verkaufen, desto leichter zu überführen sind, und ferner zur Einrichtung der Lage welche von der Leizen der Schapphalter erhoben werden soll.

Eine Acte um die Zeit zu bestimmen, wozu Collectoren und andere Personen, welche die öffentliche Einkünfte dieser Provinz in Empfang nehmen, diese Einnahmen zu geben haben; und für andere Entzweck, darin angeführt.

Eine Acte zur Ausbesserung und Fortsetzung der Acte welche Pension bewilligt.

Eine Acte um die Bezahlungszeit zu freisten, für die, für die Einkünfte des Hofes vorgesehene Gelder.

Eine Acte zur Unterstützung von Philipp de Grassi.

Eine Acte zur Ausführung und Verbesserung des Gesetzes das Eigenthum geheimer Schuldnein in Verhaft zu setzen, und für andere darin gemeldete Entzweck.

Eine Acte den General Einnehmer zu ermächtigen dem General Governör jurdch behalten, um die Anzeige Ihrer Majestät Wohlgefallen daran abzuwarten.

Eine Acte zur Naturalisirung von Elias Stetli.

Eine Acte Ihre Majestät zu ermächtigen dem Friedensrichter James Fitz Gibbon Land zu schenken.

Eine Acte die Bezahlung aller rechtmäßigen Anfordern, welche von der letzten Aufrubr und Einfälle in die Provinz herrühren zu vergewissern und zu berichtigen.

Eine Acte zur Abänderung und Verbesserung des primären (Freibriefes) vom Presidente, Directoren und Geschäft der Commercial Bank vom Midland District, zur Vernehmung der Anzahl von Shares (Antheile) im Capital Stock der Gesellschaft, sich vorfinden oder aufzuhalten werden sollen.

Eine Acte den Capital Stock von der Gore Bank und Anzahl der darin befindlichen Shares zu vergrößern.

Eine Acte zur Unterstützung von Johann Stuart.

Eine Acte zur Veränderung und Ausbesserung des Gesetzes vom Präsident Directoren und Comp. der Bank Ober Canada und zur Vernehmung der Shares (Antheile) im Capital Stock der Compagnie sollen vorgegeben werden.

Eine Acte um Anstalten zu treffen für die Verwaltung öffentlicher Gütern der Vereinigten Kirche von England in dieser Provinz und für andere Entzweck welche genannt werden.

Eine Acte gewisse Gegenstände, welche aus den Werken von Ame rika in diese Provinz gebracht werden, einem Solle zu belagen.

Eine Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie incorporiren unter der Benennung und dem Titel von der Farmers Bank und Comp. der Farmers Bank.

Eine Acte Vertheilungen zu treffen Personen ihren Shares und Verlust zu ersetzen so ihnen von Wobrenner Versichert wurde, zwischen den 4ten Tag December 1838 und den 1ten Januar 1840.

Eine Acte zur Verbesserung einer Acte welche passirt wurde im 9ten Jahre der Regierung Königs Georg des 4ten, betitelt eine Acte zur Unterstützung religiöser Schulen, die in der Acte benannt werden.

Eine Acte Verschiedene Personen einzuverleiben unter dem Namen und Titel von einem Präsidenten Directoren Comp. von der Prinz Edward District Bank.

Eine Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie incorporiren unter der Benennung und dem Titel von der Farmers Bank und Comp. der Farmers Bank.

Eine Acte Vertheilungen zu treffen Personen ihren Shares und Verlust zu ersetzen so ihnen von Wobrenner Versichert wurde, zwischen den 4ten Tag December 1838 und den 1ten Januar 1840.

Eine Acte zur Verbesserung einer Acte welche passirt wurde im 9ten Jahre der Regierung Königs Georg des 4ten, betitelt eine Acte zur Unterstützung religiöser Schulen, die in der Acte benannt werden.

Eine Acte Verschiedene Personen einzuverleiben unter dem Namen und Titel von einem Präsidenten Directoren Comp. von der Prinz Edward District Bank.

Eine Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie incorporiren unter der Benennung und dem Titel von der Farmers Bank und Comp. der Farmers Bank.

Eine Acte Vertheilungen zu treffen Personen ihren Shares und Verlust zu ersetzen so ihnen von Wobrenner Versichert wurde, zwischen den 4ten Tag December 1838 und den 1ten Januar 1840.

Eine Acte zur Verbesserung einer Acte welche passirt wurde im 9ten Jahre der Regierung Königs Georg des 4ten, betitelt eine Acte zur Unterstützung religiöser Schulen, die in der Acte benannt werden.

Eine Acte Verschiedene Personen einzuverleiben unter dem Namen und Titel von einem Präsidenten Directoren Comp. von der Prinz Edward District Bank.

Eine Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie incorporiren unter der Benennung und dem Titel von der Farmers Bank und Comp. der Farmers Bank.

Eine Acte Vertheilungen zu treffen Personen ihren Shares und Verlust zu ersetzen so ihnen von Wobrenner Versichert wurde, zwischen den 4ten Tag December 1838 und den 1ten Januar 1840.

Eine Acte zur Verbesserung einer Acte welche passirt wurde im 9ten Jahre der Regierung Königs Georg des 4ten, betitelt eine Acte zur Unterstützung religiöser Schulen, die in der Acte benannt werden.

Eine Acte Verschiedene Personen einzuverleiben unter dem Namen und Titel von einem Präsidenten Directoren Comp. von der Prinz Edward District Bank.

Eine Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie incorporiren unter der Benennung und dem Titel von der Farmers Bank und Comp. der Farmers Bank.

Eine Acte Vertheilungen zu treffen Personen ihren Shares und Verlust zu ersetzen so ihnen von Wobrenner Versichert wurde, zwischen den 4ten Tag December 1838 und den 1ten Januar 1840.

Eine Acte zur Verbesserung einer Acte welche passirt wurde im 9ten Jahre der Regierung Königs Georg des 4ten, betitelt eine Acte zur Unterstützung religiöser Schulen, die in der Acte benannt werden.

Eine Acte Verschiedene Personen einzuverleiben unter dem Namen und Titel von einem Präsidenten Directoren Comp. von der Prinz Edward District Bank.

Eine Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie incorporiren unter der Benennung und dem Titel von der Farmers Bank und Comp. der Farmers Bank.

Eine Acte Vertheilungen zu treffen Personen ihren Shares und Verlust zu ersetzen so ihnen von Wobrenner Versichert wurde, zwischen den 4ten Tag December 1838 und den 1ten Januar 1840.

Eine Acte zur Verbesserung einer Acte welche passirt wurde im 9ten Jahre der Regierung Königs Georg des 4ten, betitelt eine Acte zur Unterstützung religiöser Schulen, die in der Acte benannt werden.

Eine Acte Verschiedene Personen einzuverleiben unter dem Namen und Titel von einem Präsidenten Directoren Comp. von der Prinz Edward District Bank.

Eine Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie incorporiren unter der Benennung und dem Titel von der Farmers Bank und Comp. der Farmers Bank.

Eine Acte Vertheilungen zu treffen Personen ihren Shares und Verlust zu ersetzen so ihnen von Wobrenner Versichert wurde, zwischen den 4ten Tag December 1838 und den 1ten Januar 1840.

Eine Acte zur Verbesserung einer Acte welche passirt wurde im 9ten Jahre der Regierung Königs Georg des 4ten, betitelt eine Acte zur Unterstützung religiöser Schulen, die in der Acte benannt werden.

Eine Acte Verschiedene Personen einzuverleiben unter dem Namen und Titel von einem Präsidenten Directoren Comp. von der Prinz Edward District Bank.

Eine Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie incorporiren unter der Benennung und dem Titel von der Farmers Bank und Comp. der Farmers Bank.

Eine Acte Vertheilungen zu treffen Personen ihren Shares und Verlust zu ersetzen so ihnen von Wobrenner Versichert wurde, zwischen den 4ten Tag December 1838 und den 1ten Januar 1840.

Eine Acte zur Verbesserung einer Acte welche passirt wurde im 9ten Jahre der Regierung Königs Georg des 4ten, betitelt eine Acte zur Unterstützung religiöser Schulen, die in der Acte benannt werden.

Eine Acte Verschiedene Personen einzuverleiben unter dem Namen und Titel von einem Präsidenten Directoren Comp. von der Prinz Edward District Bank.

Acte zur Ausbesserung und Fortsetzung der Acte

Acte um die Bezahlszeit zu freisen, für die, für

Acte zur Unterstutzung von Philipp de Grassi.

Acte zur Ausbesserung und Verbesserung des Geses

Acte Ihre Majestät zu ermächtigen dem Frieden

Acte die Bezahlung aller rechtmäßigen Anforde

Acte zur Naturalisirung von Elias Stelias.

Acte Ihre Majestät zu ermächtigen dem Frieden

Acte die Bezahlung aller rechtmäßigen Anforde

Acte zur Abänderung und Verbesserung des preis

Acte den Capital Stock von der Gore Bank und

Acte zur Unterstutzung von Johann Stuart.

Acte zur Veränderung und Ausbesserung des Pres

Acte um Anstalten zu treffen für die Verwaltung

Acte gewisse Gegenstände, welche aus den Wer

Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie

Acte die Bezahlung aller rechtmäßigen Anforde

Family Compact Terminus und bürgerliche und religiöse

Acte um die Bezahlszeit zu freisen, für die, für

Acte zur Unterstutzung von Philipp de Grassi.

Acte zur Ausbesserung und Verbesserung des Geses

Acte Ihre Majestät zu ermächtigen dem Frieden

Acte die Bezahlung aller rechtmäßigen Anforde

Acte zur Naturalisirung von Elias Stelias.

Acte Ihre Majestät zu ermächtigen dem Frieden

Acte die Bezahlung aller rechtmäßigen Anforde

Acte zur Abänderung und Verbesserung des preis

Acte den Capital Stock von der Gore Bank und

Acte zur Unterstutzung von Johann Stuart.

Acte zur Veränderung und Ausbesserung des Pres

Acte um Anstalten zu treffen für die Verwaltung

Acte gewisse Gegenstände, welche aus den Wer

Acte die Farmers joint Stock Bank Compagnie

Acte die Bezahlung aller rechtmäßigen Anforde

[An den Herausgeber des Morgenstern.]

Mein Glückwunsch an die Königin und ihren Gemahl in

ihrem letzten No. verliert viel weil alle Buchstaben gleiche

Größe haben, es wäre mir lieb wenn sie im nächsten No.

bemerkten, daß darin 1840 enthalten sei. P. W.

[Da obiger Artikel seinen eigenen Zweck erfüllt, so legen

wir unsern Lesern denselben selbst vor. Dies hätten wir

legte Woche schon thun sollen. Aber.]—[Editor.]

Der „Campbell-Baum“ und noch andere Artikel

meht, in unserer nächsten Nummer.

In Neu York wurde ein Mann Namens Michael For

ding verhaftet, weil er ein Spielhaus hielt, und Knaben

von zehn bis fünfzehn Jahren spielen ließ.

In Boston grassirten die Blattern seit einigen Monaten

so sehr, daß tausend Personen damit befallen waren, und

ein hundert daran gestorben sind.

Lebensmitteln in Michigan. Hüner 20 Cents das

Paar, Eier 12 Cents, Hase 28 Cents das Duschel, Was

sen 63 Cents.

Als Jemand einen Mann in einem Wirthshaus schrei

ben sah, in das er zufällig kam, ging er zu dem Schreib

den, sah ihm über die Schulter und frag ihn, wer er sei.

Darauf ihm dieser antwortete: „Ein Mann dem ein Efel

über die Schulter sieht.“

Man rechnet, daß sich die Bevölkerung von Texas wäh

rend des verflohenen Jahres um 100,000 vermehrt hat.

(Für den Morgenstern.)

Schlechte schlechte Zeiten!!!

Nur Ein Neuer Thaler im Lande.

Ein Neuer Thaler schon geprägt

hat in Berlin Aufschuß erregt,

Wär so ein Thaler zum Verkauf,

Zwei Thaler wolle ich werten drauf,

Daß Herr Peter von gab' darum

zehn Jahre lang sein Rufum;

Woll selbst Er nicht mehr prägen kann,

Wärz der Art—Doch was geht's mich an?

Ein alter Thaler.

Sehet Einmal!

Oeffentliche Versteigerung.

Eine gute Gelegenheit wird hier Jedermann angeboten,

um wohlfeile, schöne und dabei auch gute Kaufmann's

Waaren zu kaufen, von fast jederley Art, welche zum

besten Verkauf sollen ausgestellt werden in der Stadt

St. Catharines, in Waterloo Township, anfangend am

Hamilton Markt.

Montag, März 13, 1840.

Rindfleisch, von 3 Thaler 50 Cents zu 4 Thaler 50

Cents das Hundert; Schaffleisch von 3 zu 4 Thaler der

Kopf; Schweinefleisch, von 4 zu 5 Thaler das Hundert;

Butter, von 12 zu 13 Cents das Pfund; Eier, 12 Cents

das Duzend; Mehl, von 3 Thaler zu 3 Thaler und 50

Cents das Hundert; Weizen, von 87 zu 100 Cents die

Fuhel; Gerste, 50 Cents; Erbsen, von 47 zu 50 Cents;

Kaffee, von 25 zu 27 Cents; Kartoffeln, von 20 zu 25

Cents; Hühner, 8 Thaler die Tonne; Unschlitz, 6 Thaler

das Hundert.

Oeffentliche Versteigerung.

Der Unterzeichnete, wohnhaft im Königsbuch, ungefehr

4 Meile westlich von Moses Webers' Platz in Waterloo

Township, bietet zum Verkauf an auf öffentlicher Verstei

gerung, am Samstag den 4ten April, 1840, folgendes

Eigentum, nämlich: Ein Imprimment, bestehend aus 14

Acker Acren Lande, einem niedergebauten Neb von 8 Acre,

und einem Blockhaus und Wollschere.—(Das Land ist

gut und trocken).—Ferner: Ein gut Zieh Döfen; 5

tragende Kühe; 2 tragende Stiere; ein nichttragendes

Stier; eine gute Windmühle; eine Wollkette; 2 gute

krummgezogene Büchsen; eine Egge; eine Stubenuhr; ein

Kessel; ein Stubenofen; 6000 Schindeln; 30 Duschel

Grundbesen; und noch andere Hausgeräthschaften, u.

Die Versteigerung soll anfangen um 10 Uhr Vormittags, also

dann sollen die Bedingungen des ganzen Verkaufs—(wobei

des beweglichen und des unbeweglichen Eigentums—) be

kannt gemacht und die gewöhnliche Aufwartung gegeben

werden von

Martin Galesky,

Königsbuch, März 12, 1840. 34-3

DISTRICT OF HURON.

THE Building Committee for the County

of Huron hereby give

NOTICE:

That they will receive sealed Tenders in

the completion of the Gaol for the Dis

trict, under the following conditions:

On Monday, the sixteenth of March,

the Clerk to the Building Committee will

attend at the Goderich Hotel, Goderich,

with the Plans, Conditions, and Specifi

cation for the inspection of all parties

Der Morgenstern.

Waterloo, März 19, 1840.

Da nun der erste halbe Jahrgang des „Morgen

sterns“ schon eine Zeitlang verflohen ist, so beschließen

wir unsern Agenten, von solchen unserer Subscribenten

noch für denselben im Rückstande sind und die den

gang mit denselben antraten, nach diesem Datum

weniger als zwei Thaler als Bezahlung für ihn für

anzunehmen. Zwei Thaler befehlen wir ihnen

anzunehmen, sowohl von denen welche den Morgen

stern durch den Postreiter erhalten; als von denen wel

che ohne den Postreiter erhalten. In dieser Hinsicht

ist es zu bemerken, während dieses Jahrgangs, kein Unterschie

dung werden.

Unterwies in heutiger Zeitung ist zu sehen, daß

Sherwood und Herr Robert Baldwin, Solicitors

als entgegengesetzte Candidaten für Assembly

gegen für die Stadt Toronto laufen sollen, wie auch

der Wahrgel sich die Tories bedienen um ihren Can

didat zu wählen. Dies Letztere kann als ein Prälimin

um für den Wahlkampf betrachtet werden, wenn nicht den

Wahl u. freizeitigstehenden Family Compact Tories

gethan wird. Wir haben aber Ursache zu hoffen

Der Morgenstern.

Waterloo, März 19, 1840.

Da nun der erste halbe Jahrgang des „Morgen

sterns“ schon eine Zeitlang verflohen ist, so beschließen

wir unsern Agenten, von solchen unserer Subscribenten

noch für denselben im Rückstande sind und die den

gang mit denselben antraten, nach diesem Datum

weniger als zwei Thaler als Bezahlung für ihn für

anzunehmen. Zwei Thaler befehlen wir ihnen

anzunehmen, sowohl von denen welche den Morgen

stern durch den Postreiter erhalten; als von denen wel

che ohne den Postreiter erhalten. In dieser Hinsicht

ist es zu bemerken, während dieses Jahrgangs, kein Unterschie

dung werden.

Unterwies in heutiger Zeitung ist zu sehen, daß

Sherwood und Herr Robert Baldwin, Solicitors

als entgegengesetzte Candidaten für Assembly

gegen für die Stadt Toronto laufen sollen, wie auch

der Wahrgel sich die Tories bedienen um ihren Can

didat zu wählen. Dies Letztere kann als ein Prälimin

um für den Wahlkampf betrachtet werden, wenn nicht den

Wahl u. freizeitigstehenden Family Compact Tories

gethan wird. Wir haben aber Ursache zu hoffen

Der Morgenstern.

Waterloo, März 19, 1840.

Da nun der erste halbe Jahrgang des „Morgen

sterns“ schon eine Zeitlang verflohen ist, so beschließen

wir unsern Agenten, von solchen unserer Subscribenten

noch für denselben im Rückstande sind und die den

